

BERLINER ABGEORDNETENHAUS

Opposition erzürnt über Senatspläne zum ICC

Freitag, 14. Mai 2010 02:19 - Von Joachim Fahrhun

Verärgert und bestürzt hat die Opposition im Berliner Abgeordnetenhaus die neuen Überlegungen des Senats und der Messe Berlin GmbH für den Umgang mit dem Internationalen Congress Centrum (ICC) aufgenommen. CDU, Grüne und FDP warfen der rot-roten Koalition Konzeptlosigkeit vor und bezichtigten die Messegesellschaft, ein falsches Spiel zu spielen, um ihre Vorstellungen durchzusetzen.

Die Politiker reagierten damit auf einen Bericht in dieser Zeitung, wonach Wirtschaftssenator Harald Wolf (Linke) vom bisherigen Senatsbeschluss abrücken will, das ICC bei laufendem Betrieb zu sanieren. Neue Erkenntnisse legten nahe, dass es anders als noch 2008 angenommen nicht möglich sein soll, das riesige Gebäude in Bauabschnitten zu sanieren und somit nur teilweise zu schließen.

Außerdem werden die Sanierungskosten inzwischen mit 259 Millionen Euro anstatt der bisher angenommenen 182 Millionen Euro kalkuliert. Grund dafür sind neu entdeckte Belastungen durch mit Mineralstoffe versetzten Zement. Diesen zu entsorgen würde 65 Millionen Euro kosten. Die Auflagen der inzwischen gültigen Energieeinsparverordnung schlagen mit 17,5 Millionen Euro zu Buche.

Hinzu kämen bei einer Vollschließung höhere Kosten für einen Ersatzbau an Stelle der Deutschlandhalle. Um die Kapazitäten des ICC bereit zu stellen, wären mindestens 100 Millionen Euro nötig.

Ein nur als Ausweichort für einen Teil der ICC-Kongressgäste genutzter Bau von 20 000 Quadratmetern wäre um die Hälfte billiger.

Die CDU verlangte, an der abschnittswisen Sanierung des Baus festzuhalten. "Eine Schließung während der Sanierungsphase käme einem schrittweisen Abriss des renommierten Kongressgebäudes gleich", warnen die Wirtschaftsexperten Heiko Melzer und Michael Dietmann.

Die Union vermutet schon lange, dass Wolf und die Messe das ICC am liebsten abreißen würden. Die Senatoren Wolf und seine Stadtentwicklungskollegin Ingeborg Junge-Reyer seien aufgerufen, einen Weg für die schrittweise Modernisierung des ICC aufzuzeigen. Auch der Finanzexperte der Grünen, Jochen Esser, argwöhnt, es werde "durch die Hintertür" weiter der Abriss des ICC und ein Neubau auf dem Gelände der Deutschlandhalle betrieben. Unbesehen könne man "den Herren Wolf und Messechef Raimund Hosch in dieser Angelegenheit nichts mehr glauben", sagte Esser. Er erwarte, dass dem Hauptausschuss bei seinem Besuch im ICC am 19. Mai die wichtigsten Fakten mitgeteilt würden.

Für die FDP kritisierte der wirtschaftspolitische Sprecher Volker Thiel die Geheimniskrämerei des Senats. Seit Monaten habe das Parlament keine aktuellen Informationen erhalten. "Bevor die Koalition Steuerzahlergelder in dreistelliger Millionenhöhe für die Sanierung ausgibt, muss allerdings klar sein, für welche Nutzung das ICC überhaupt saniert werden soll", sagte Thiel. Der Liberale schlug vor, private Investoren für das ICC zu akquirieren. Diese sollten die im Kongressgeschäft bestehenden Verträge gewährleisten. Dafür sollte in einem ersten Schritt das ICC von der Messe abgetrennt werden.

Die Linke hingegen sieht ihre Position durch die neuen Entwicklungen um das ICC bestätigt. Man sei schon immer skeptisch gewesen, ob eine Sanierung bei laufendem Betrieb möglich und den zahlenden Kongresskunden zumutbar sei, sagte die finanzpolitische Sprecherin, Jutta Matuschek. Die aktuelle Verwirrung sei die Folge davon, dass die Koalition 2008 "politisch" über die Zukunft des Gebäudes beschlossen habe.

In der SPD wächst unterdessen der Ärger über den Messe-Chef Hosch. Es sei völlig unverständlich, warum die technischen Schwierigkeiten nicht schon in den Gutachten vor drei Jahren vorgetragen worden seien, sagte der

SPD-Stadtentwicklungsexperte Daniel Buchholz. Dennoch neigen selbst ICC-Verteidiger wie der aus Charlottenburg stammende Abgeordnete Frank Jahnke dazu, die neuen Argumente ernst zu nehmen. Die SPD hat sich in der jahrelangen Debatte um die Zukunft des ICC zuletzt vehement gegen Abrissüberlegungen gewandt, die zunächst auch SPD-Landes- und Fraktionschef Michael Müller geäußert hatte.

"Durch die Hintertür wird der Abriss betrieben"

WEITERE ARTIKEL AUS BERLIN

Regentipp: Solebad und Sauna gegen das Alltagsgrau

Lexikon: Lübben

Ausflugstipp: In Schlepzig wird Ostdeutschlands erster Premiumwhisky gebrannt

Kulturtyp: Zwei Kirchen, Rücken an Rücken

Naturtipp: Von Vögeln und Lurchen: Lernend die Natur entdecken

Info: Die Berliner Schulreform

Pfaueninsel: Besuch im preußischen Paradies

Zugriff auf BVG-Kameras: Video: Polizei ermittelt 160 Straftäter